

Bewerbungsprozess und Ankunft in Kanada:

Im Wintersemester 2018/2019 - meinem 7. Semester auf der Uni Graz- ging ich mit dem Mobilitätsprogramm Joint Study nach Kanada, um auf der französischsprachigen Université de Montréal zu studieren. Der Bewerbungsprozess dafür begann im Herbst 2017. Ich bewarb mich für drei kanadische Universitäten, wobei ich dann von der Universität Graz Mitte Jänner für meine erste Wahl – UdeM – nominiert wurde. Mir wurde bereits schon bei meiner Bewerbung mitgeteilt, dass es sehr schwer sei , besonders als Studentin der Rechtswissenschaften, an der UdeM angenommen zu werden, also hieß es für mich warten bis zur offiziellen Zusage vonseiten Kanadas. Ich erhielt mein Zusage Schreiben leider sehr spät (Mitte Juni), was für mich einige bürokratische Hürden verursachte.

Ursprünglich plante ich neun Monate, dh das ganze Studienjahr in Montreal zu verbringen, ich musste dann aber auf ein Semester verkürzen, weil es zeitliche Probleme mit meinem Visum gab. Plant man einen länger als sechs Monate dauernden Aufenthalt in der Provinz Québec, braucht man zwei Visa: ein provinZIALES (CAQ) und ein nationales (Study Permit). Aufgrund dessen verzögerte sich auch meine Abreise um eine Woche und ich kam schließlich am 25.08. in Montreal an, wo ich herzlichst von meiner Mitbewohnerin in unserem Appartement empfangen wurde.

Unterkunft und die erste Tage:

Circa einen Monat zuvor fand ich meine Unterkunft online in einer Facebook Gruppe für Wohngemeinschaften. Ich entschied mich gegen ein Studentenheim (wobei so oder so zu dem Zeitpunkt die Anmeldefrist schon verstrichen war) und für ein Zimmer in einer WG mit einer Französin, mit dem Gedanken meine Französischsprachkenntnisse so gut wie möglich auch außerhalb meiner Kurse verbessern zu können. Die Miete in Montreal ist generell nicht zu teuer (zw 330 € und 470 €). Meine Wohnung lag 20 Minuten zu Fuß von der Uni entfernt, was mir sehr wichtig war, allerdings empfiehlt es sich im Winter unbedingt in der Nähe einer Metrostation eine Unterkunft zu finden!

In der ersten Uni-Woche gab es ein riesen Programm an Veranstaltungen und Events für alle Studenten, insbesondere für die internationalen. Von geführten Stadttouren, Campusrundgängen, Kulturworkshops, Abendessen bis hin zu Bar Nights war alles dabei. Allerdings begannen auf der Jus-Fakultät gleichzeitig schon die Lehrveranstaltungen. Durch diese Welcome Week fiel mir der Start auf der neuen Uni um einiges leichter und ich hatte die Gelegenheit, von Anfang an Leute kennenzulernen, die im Laufe des Semesters zu engen Freunden wurden.

In den ersten Tagen hatte ich einige administrative Aufgaben zu erledigen, wie zB das Besorgen der Carte Opus (Metrokarte – 50 CAD pro Monat) und meines Uniausweises, Meldung im Büro für internationale Studenten, Einzahlung der Krankenversicherung von der UdeM (ca 300 CAD) und Eröffnung eines kanadischen Bankkontos.

Meine Kurse an der UdeM:

Ich belegte vier Kurse im Bachelorprogramm „Droit“, wobei alle Kurse auf Französisch waren und zu jeweils drei Stunden pro Woche abgehalten wurden:

- DRT2100-A-A18 - **Droit international public général** : Ein Völkerrechtskurs in dem die Definition des Völkerrechts, seine Rechtsquellen und die Rechtssubjekte, mit besonderem Fokus auf die UNO behandelt wurden. Der Kurs war sehr interessant und auch die Professorin war sehr freundlich und kompetent.
- DRT2401-A-A18 - **Droit des affaires 1** : Ein Unternehmensrechtskurs in dem die Grundlagen des kanadischen Gesellschafts- und Unternehmensrecht besprochen wurden. In diesem durchaus anspruchsvollen Kurs erhielt man einen guten Überblick über die nationale Rechtslage.
- DRT3013-A-A18 - **Droit de l'Union européenne** : Ein besonders spannender Kurs, der es erlaubt die Institution der Europäischen Union aus einem externen Blickwinkel zu betrachten. Dieser Kurs enthielt auch eine Simulation einer Debatte im Europäischen Parlament über eine Richtlinie der EU. Sehr empfehlenswert!
- DRT3104-A-A18 - **Droit international privé** : Dieser Kurs war von den Prüfungsmodalitäten etwas anders, weil die Klausuren aus einer Gruppenarbeit und einem „take-home“ exam bestanden. Dadurch lernte man auch seine Quebecer Mitstudenten besser kennen und konnte von ihren unterschiedlichen Betrachtungsweisen profitieren. Da der Professor aus Frankreich kam, brachte er viele rechtsvergleichende Beispiele an.

Auf der UdeM in Jus wird nicht genau zwischen Vorlesung und Kursen unterschieden, wodurch es sich empfiehlt immer anwesend zu sein, auch wenn die Anwesenheit nur selten überprüft wird. Neben meinen Jus Kursen schrieb ich mich auch bei einem „Français Atelier“ ein, ein Sprachkurs, der gratis von der Uni extra für internationale Studenten angeboten wurde. Der Kurs wurde im kleinen Rahmen von einer Französin abgehalten, die uns in den zehn Einheiten sehr motivierte an Diskussionen über spannende tagesaktuelle Themen teilzunehmen und uns vieles über die Kultur und Geschichte Québecks erzählte.

Leben in Montréal:

Wenn man sich für das Wintersemester entscheidet, lernt man Montréal meiner Meinung nach von seiner besten Seite kennen, da man im Idealfall drei Jahreszeiten miterlebt. Ende August bis Ende September herrschten hochsommerliche Temperaturen. Danach kam ich in den Genuss den berühmten Indian Summer zu erleben – das Färben der Ahornblätter in ein Farbenmeer aus Gelb- und Rottönen, wie wir es in Europa so gar nicht kennen. Diese Zeit nutzte ich für viele Ausflüge in diverse Nationalparks (Mont Orford, Mont Tremblant), aber auch Städtetrips (Chicago, Toronto, Niagara, Ottawa). In der Ferienwoche Ende Oktober erkundeten wir mit einem Mietauto die Gaspésie, eine der schönsten Gegenden in der Provinz Québecks. Mit dem ersten Schneefall im November unternahmen wir eine Schneewanderung im Parc National de la Jacques Cartier. Danach hatte ich noch die Chance Anfang Dezember

New York für ein Wochenende zu erkunden. Die Reisen wurden teils von der Uni Organisation für Austauschstudenten „Clé de champs“, teils von der Universitäten übergreifenden Organisation „Interstud“ organisiert, wobei Schul- bzw Charterbusse gemietet wurden und dadurch die Reisen sehr kostengünstig waren. Abschließend bleibt noch zum Wetter zu sagen, dass der kanadische Winter seinem Ruf durchaus gerecht wird, mit Höchsttemperaturen von -24°C im Dezember.

In Montréal wird einem so schnell nicht langweilig. Das ganze Jahr über finden diverse Kulturfestivals, Street Food Markets, Ausstellungen, Sportveranstaltungen, Konzerte uvm statt. Was mich besonders fasziniert hat, war die einzigartige Kombination aus europäischem und amerikanischem Einfluss die sich in Montréal in Kultur, Essen und Architektur, aber auch der Zweisprachigkeit widerspiegelt. Die reizenden Kaffeehäuser im Viertel Vieux Montréal, die hippen Lokale am „Plateau“ und die kunstvollen Häuserfassaden in „Outremont“, die im Kontrast zu den Hochhäusern in „Downtown“ stehen sind nur einige Beispiele dafür. Einer meiner Lieblingsorte und gleichzeitig Herzensstück der Stadt ist der „Mont Royal“, eine wunderschöner Park und Wald der sich über einen großen Hügel zieht, wo man viele schöne Spaziergänge unternehmen kann.

Die Aufgeschlossenheit, Weltoffenheit und Freundlichkeit der Montrealer verleiht der Stadt noch zusätzlich Charme.

Fazit:

Alles in allem hatte ich wirklich eine unvergessliche Zeit an der UdeM und in Montréal. Für mich erfüllten sich alle Erwartungen und wurden sogar übertroffen. Ich hatte die Chance neue Freundschaften fürs Leben zu schließen, konnte mein Französisch sehr verbessern und ein neues Rechtssystem kennenlernen. Ich kann es nur jedem empfehlen dieses Abenteuer in Montréal zu wagen!